

Wenn Schüler der Schule fernbleiben?



SR Gerhard Rademacher

Vortrag am 26. Oktober 2011 im CB

Wenn Schüler der Schule fernbleiben



Zum Thema Schulabsentismus interessiert mich / frage ich:

Bitte schreiben Sie auf die Karte, die Sie erhalten haben!

Wir werden versuchen, im Vortrag und in der Gesprächsrunde darauf einzugehen.

Ziele dieser Veranstaltung:

- Qualifizierte Auseinandersetzung mit dem Thema!
- Enttabuisierung der Thematik!
- Möglichkeiten für eine differenzierte Betrachtung und Analyse aufzeigen!
- Gedanken und Vorschläge für die Prävention und spezifische Intervention!

Oktober Symposium 2011

14.30 Uhr bis 17.00 Uhr

14:30 Begrüßung (Dr. Markus Löble)

14:40 Vortrag (SR Gerhard Rademacher)

15:20 Schulphobie (Dr. Markus Löble)

15:40 Schulangst (SR Gerhard Rademacher)

15:45 Pause

15:55 Spezifische und rechtzeitige Interventionen –
Prävention (SR Gerhard Rademacher)

16:20 Gesprächsrunde und Diskussion

(Moderation: Gerhard Rademacher)

Schülerinnen und Schüler bleiben der
Schule fern,

§ **weil sie**

Bitte stellen Sie sich einen
jungen Menschen vor, den Sie
kennen und der häufig und
übermäßig im Schulunterricht
fehlt(e)! Sie selbst??



Hilfen für junge Menschen

- Ich habe eine Bitte an Sie:
Wir haben es bei unserer ganzen Thematik mit (jungen) Menschen zu tun, deren Denken, Fühlen und Handeln wir nur begrenzt kennen und verstehen.
Deshalb ist es wichtig, dass wir auch bei diesem Vortrag unsere Bewertungen und Urteile in der Schwebe halten, um einen wirklichen, achtenden und achtsamen (inneren) Dialog zu ermöglichen!

Schülerinnen und Schüler bleiben der Schule fern, weil sie....

sich mit anderen treffen

schon seit Wochen nicht mehr in der Schule sind

keine Lust haben

sie sich nicht in die Schule trauen, weil sie zu spät sind

meinen, dass der Lehrer „blöd ist“

gemobbt werden

schlechte Noten erwarten

nicht für die Klassenarbeit gelernt haben

im Urlaub sind

auf ihre Geschwister aufpassen müssen

krank sind

die ganze Nacht im Internet gespielt haben



weil – Methode

- Du hast dich nicht herein getraut, weil.....
- Du musstest auf deine Geschwister aufpassen, weil
- Du bist zum Spielen ins Kaufhaus, weil ..

- **Subjektive Theorien**

Mit dieser Methode hat Anja Oehme in einem Schulverweigererprojekt in Leipzig gearbeitet.

.....Die Subjektorientierung zielt darauf, das Individuum in seiner reflexiven Auseinandersetzung mit Absichten, Begründungen, impliziten Werthaltungen, Handlungsmöglichkeiten und Normenbezügen zu verstehen und zu unterstützen

(Universität Bamberg)

Ich meine:

Dieser Begriff der Subjektorientierung, der bisher in der Schulpädagogik so gut wie gar nicht vorgekommen ist, sollte auch im Bereich der Regelschulen mehr an Bedeutung gewinnen.

Hilfen für junge Menschen

- Warum macht ein Teil der Schüler von seinem Bildungsrecht keinen Gebrauch? (zeitweise oder für längere Zeit oder gar nicht mehr) Oehme 2006



Hilfen für junge Menschen

- Schulverweigerung (aktiv + passiv)
- Schulmeidendes Verhalten
- Schulschwänzen
- Schulumüdigkeit
- Schulverdrossenheit
- Schulangst
- Schulphobie
- Schulaversion
- Schuldistanz

Schulabsentismus

Verhalten von Schülerinnen und Schülern, die sich während der Unterrichtszeit weder im Klassenraum noch in der Schule aufhalten, sondern zeitgleich alternative Räume bevorzugen.

Unter dem Begriff des **Schulabsentismus** versteht man das **unerlaubte Fehlen im Unterricht**

Aspekte zu Dimensionen von Schulabsentismus

- Rechtliche Dimension
- Pädagogische Dimension
- Gesellschaftliche Dimension
 - volkswirtschaftliche Aspekte
 -

Drop Outs (auch early school leavers)

Schüler, die ohne Mindestqualifikation, vor dem Ende der Schulpflicht die Schule verlassen.



Hochrisikogruppe für:

- Spätere Devianz, Gesundheitsprobleme, Armut, Arbeitslosigkeit.....
- Weitere Reproduktion von Ausgangslagen
- ...

Datenlage:

- Es gibt nur begrenzt vergleichbare Daten.
- Die Zuordnung zu Erscheinungsformen findet statistisch nicht statt. (Es ist ein gravierender Unterschied, ob Schwänzer oder „Totalverweigerer“ gezählt werden.)
- Ursachen werden statistisch nicht erfasst.
- Ursachen und Erscheinungsformen werden statistisch nicht miteinander verknüpft. (Sie sind ja oft nicht mal im Ansatz bekannt!)
- Es gibt eine sehr gute differenzierte umfangreiche Vollerhebung von Daten des Landesrates für Kriminalitätsverhütung Schleswig Holstein



Beispiel: Schülerin

16 unentschuldigte Fehltage

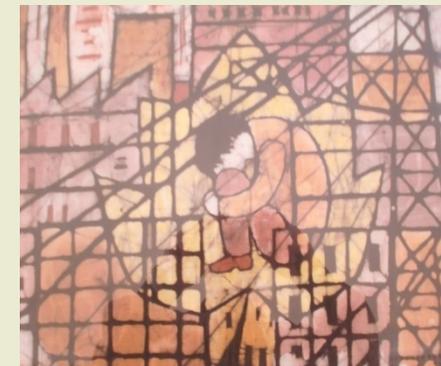
32 entschuldigte Fehltage

bei 185 Schultagen im Schuljahr

Das sind 25% Fehltage !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Das sind fast 10 komplette Wochen!

?



Entschuldigte? und unentschuldigte? Fehltage

- Bei höheren Werten gibt es eine sehr signifikante Korrelation zwischen entschuldigten und unentschuldigten Fehltagen (= 0.76 Untersuchung in Schleswig-Holstein)
- Bei (landesweiten) Statistiken kann von **etwa 10 krankheitsbedingten Tagen p.a.** ausgegangen werden.
- Diese „10er Zahl“ wurde auch bei Schülerbefragungen bestätigt.

Schulabsentismus

- bis zu 20 Fehltage: **problematisch**
- 21 – 40 Fehltage: **gravierend mit hohem Gefährdungspotential**
- mehr als 40 Fehltage: **sehr hohes Gefährdungspotential**

Einige ausgewählte Daten

- Mehrere Autoren der Fachliteratur geben als Quote 2-15% Schulabsentismus an.
- Stark ansteigende Fehlquoten ab der Sekundarstufe Maxima im 8. - 9. Schulbesuchsjahr
- 3% - 5% SchülerInnen zeigen zeitweise intensiveres schulabsentes Verhalten (in dieser Gruppe mehr Jungen als Mädchen) Ricking 2011
- Es gibt schulartspezifische Absentismusquoten !!?
14,5% HS / 12,8% SS / 6,1% RS / 4,7% Gym
- 10 – 15 % vollziehen einen inneren Rückzug (passive Schulverweigerer) mit bedeutenden Effekten auf den Unterricht!

Daten und Erkenntnisse Schleswig-Holstein 2007 :

Hauptschule: Schüler mit mehr als 10 Fehltagen

	KI 5	KI 6	KI 7	KI 8	KI 9	KI 10	Gesamt
alle	8,5%	10,4%	13,7%	15,3%	15,1%	17,9%	13,2%

Prozentuale Verteilung von kategorisierten Fehltagen nach Klassenstufen der Schüler mit mehr als 10 Fehltagen

	KI 5	KI 6	KI 7	KI 8	KI 9	KI 10	gesamt
11-20 Fehltage	75,7%	67,9%	68,6%	66,2%	72,9%	79,6%	69,8%
21-40 Fehltage	21,1%	25,6%	24,2%	25,7%	21,9%	19,1%	23,8%
mehr als 40 Ft	3,3%	6,5%	7,1%	8,0%	5,2%	1,3%	6,3%

Erkenntnisse (Empirische Daten Schleswig-Holstein 2007)

- Ungefähr 2/3 der Hauptschüler mit mehr als 10 Fehltagen werden in die Kategorie mit signifikanten Fehltagen als „**problematisch**“ eingeordnet.
- Etwa 1/3 der HS zeigen „**gravierende**“ Fehlzeiten.
- **6% haben mehr als 40 Fehltage !!**
(hauptsächlich in Kl. 6-8)



Erkenntnisse (Empirische Daten Schleswig-Holstein 2007)

- Ungefähr 2/3 der Hauptschüler werden in die Kategorie mit signifikanten Fehltagen als „**problematisch**“ eingeordnet.
- Etwa 1/3 der HS zeigen „**gravierende**“ Fehlzeiten.
- **6% haben mehr als 40 Fehltage !!** (hauptsächlich in Kl. 6-8)

Bedingungsfaktoren für die Absentismusquote

- Standortgröße der Schule (Einwohnerzahl) !!!
- Schulgröße ?
- Schulart !!
- Geschlecht !!
- Migrationshintergrund ?!
- Schule selbst ??!

Entwicklungsmodell Schulabsentismus

(nach Ricking 2009/2011 wesentlich verändert durch Ra)

Bedingungen

im Primärmilieu:

Geringe soziale Kompetenz

Geringe Aufsicht

Geringe Unterstützung

Bildungsfernes Milieu

Überbehütung

Prinzen/Prinzessinnenrolle

Krankheiten

Weitere psychosoziale Belastungsfaktoren: Alleinerziehende, Trennungen, Tod, Suchtproblematik (der Eltern), Gewalt,

23



Hilfen für junge Menschen

Entwicklungsmodell Schulabsentismus
(nach Ricking 2009/2011 wesentlich verändert durch Ra)

Bedingungen im Primärmilieu:

- Geringe soziale Kompetenz
- Geringe Aufsicht
- Geringe Unterstützung
- Bildungsfernes Milieu
- Überbehütung
- Prinzen/Prinzessinnenrolle
- Krankheiten
- Weitere psychosoziale Belastungsfaktoren

Schulische Bedingungen und Anforderungen

Konflikte mit Lehrern und Schülern



**Schulversagen
Isolation
Frustration**



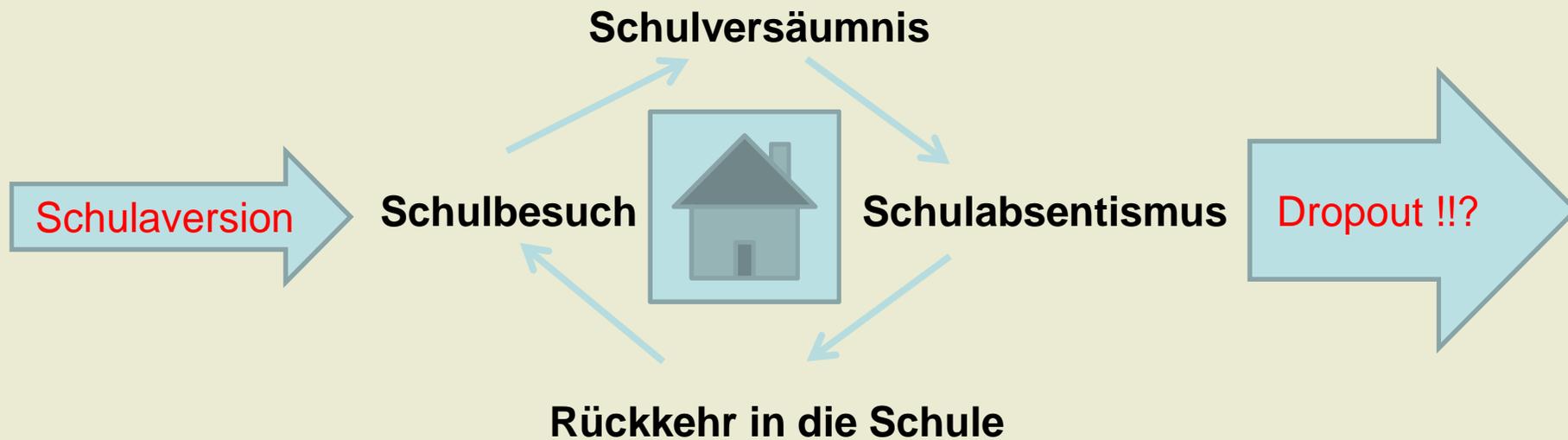
Wenig Unterrichtsinteresse und -motivation

Schulaversion



Entwicklungsmodell Schulabsentismus
(nach Ricking 2009/2011 wesentlich verändert durch Ra)

Schulische Situation (pushing)



Entwicklungsmodell Schulabsentismus
(nach Ricking 2009/2011 wesentlich verändert durch Ra)

Außerschulische Situation (pulling)

- Schulaversive Peers
- Emotionale Entlastung
- Option: Arbeit und Verdienst
- Familiale Verpflichtungen
- Positives Freizeiterleben

Dropout



?

Hilfen für junge Menschen

Um im 2. Teil aufzeigen zu können, wie eine Prävention und (rechtzeitige) Intervention aussehen könnte, müssen wir noch einmal genauer betrachten, welche Ursachenzusammenhänge bei einzelnen Kindern und Jugendlichen wirken!

Schulabsentismus ist nicht als eindimensionales Verhaltensmerkmal mit eindeutiger Ursache, vorhersehbarem Verlauf und definierbaren Folgen einzuschätzen! (Ricking 2011)

Bevor wir abschließend bewerten und handeln müssen wir unterscheiden und uns fragen:

Gibt es Hinweise für

- **Schulschwänzen**
- **Schulangst**
- **Schulphobie**

Wie immer, gibt es auch Mischformen!

Hilfen für junge Menschen

• **Schulschwänzen** (Schaubild Ricking 4/2011)

Kriterium	Schulschwänzen
Sind die Versäumnisse entschuldigt?	Zumeist nicht, ggf. fingierte Entschuldigungen
Wissen die Eltern vom Absentismus?	Häufig nicht, abhängig von der Rückmeldung durch die Schule
Aufenthaltort während der Schulzeit?	Oft außerhäuslich, mit Mitschülern
Lern- und Leistungsmotivation?	i.d.R. niedrig
Welche Begleit- und Bedingungsfaktoren liegen vor?	Höhere Wahrscheinlichkeit von Schulaversion, Delinquenz, Schulversagen, Disziplinprobleme, Drogenmissbrauch, aggressive Verhaltensmuster
Erziehung in der Familie?	Tendenz zu Mangel an Aufsicht und Unterstützung

Übergabe an Herrn Dr. Löble zum Thema

Schulphobie

Schulangst

Angstbesetztes Ausweichen aus Leistungs- und Sozialsituationen.

Die Schulangst ist eine auf den Lebensraum Schule gerichtete Angst (Knölker 2007):

- *Versagensangst*
- *Lehrerangst*
- *Angst vor Mobbing und Gewalt*
- *Soziale Angst (Vermeiden sozialer Situationen mit vielen Menschen, Klasse, Bus)*
- *...*

Hilfen für junge Menschen

Schüler mit **Schulangst** (subjektiv erlebte Angst/Bedrohung) wollen in die Schule, haben aber große Schwierigkeiten dies umzusetzen.
(Sie sind oft **allein** auf dem Schulweg und drehen um!)

Diagnostisches Merkmal:

Aufenthaltort während der Schule:

Sehr oft **zu Hause** oder **alleine** unterwegs.

► Hinweis auf subjektive Theorien!

Wir machen 10 Minuten Pause!

Ende der Pause!

Wir halten noch einmal fest:

Für eine **Prävention** und insbesondere zur spezifischen und individualisierten **Intervention** hilft die Unterscheidung:

- Schulschwänzen
- Schulangst
- Schulphobie



Erkenntnisse zur Entwicklung von Schulabsentismus

- Fehlzeiten setzen in sehr seltenen Fällen plötzlich und massiv ein!
- Wir erkennen eine langsame Entwicklung teilweise über mehrere Jahre!
- Im Verhalten des Kindes / Jugendlichen sind schon vor dem Schulabsentismus aversive Merkmale zu beobachten – bis hin zur passiven Schulverweigerung.

Hilfen für junge Menschen

- Es gibt Warnzeichen stofflicher und sozialer Abkoppelung!
- Unangemessene Fehlzeiten bei Bagatellerkrankungen nehmen zu! (psychosomatisch?)
- Leistungsversagen!

Prävention und rechtzeitige Intervention

auf 3 Ebenen:

- **Ebene Schule**
- **Ebene Klasse**
- **Ebene System**

Damit wir uns richtig verstehen:

Ich bin mir der Bedingungsfaktoren, wie z.B. der engen Personalressourcen und der zum Teil begrenzten, sich negativ auf die Arbeit und die Motivation der Lehrkräfte auswirkenden, Klassengrößen und Probleme, die nicht selten von außen hereingetragen werden, durchaus bewusst.

Und dennoch:

Möchte ich einen Beitrag zur Verbesserung in dem System jetzt und zum Aufbau eines besseren Systems, hoffentlich auch mit besseren Bedingungsfaktoren, beitragen.

Hilfen für junge Menschen

Rahmenkonzept zur Förderung der schulischen Anwesenheit und Partizipation:

C Ebene System	Kooperation mit Eltern		Netzwerk der Hilfen		Netzwerk der Hilfen	Ebene Klasse
	5 Lehrer – Schüler Beziehung	6 Lernen Fördern	7 Kontakt Halten	8 Selbst- regulation		
A Ebene Schule	1 pädagogische Haltung	2 Registratur	3 Sicherheit	4 Soziales Lernen	Ebene Schule	Ebene Schule

nach Ricking 2011

Schulen können das Verhalten ihrer Schüler beeinflussen! (Dazu gibt es mehrere Ansatzpunkte!)

- Interventionen erst in der Krise sind zu vermeiden!
- Kooperation mit Eltern (Beziehungsaufbau schon in der GS)
- Rechtzeitig Unterstützung und Hilfe weiterer Dienste und Einrichtungen anfordern: Experten in der Schule selbst, Schulsozialarbeiter, Sopäd. Dienst, Jugendamt, Erziehungsberatung,
- Bei sehr massiven Formen von Schulabsentismus ist die Jugendhilfe oder die Kinder- und Jugendpsychiatrie einzubeziehen!

1

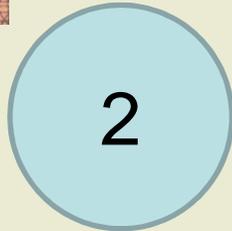
Ebene Schule:

Pädagogische Perspektive und offene Haltung



- Keine Tabuisierung von Schulabsentismus in den Schulen
- Schulabsentismus als pädagogische Herausforderung
- Kenntnisstand erhöhen
- Handlungskompetenz erweitern
- Experte im Kollegium

(Bausteine nach Ricking 2011)



Ebene Schule:

Fehlzeiten wahrnehmen und registrieren

- Dunkelziffer senken
- Häufigkeit nicht unterschätzen
- Fehlzeiten wahrnehmen, registrieren, verfolgen, analysieren und handeln - Konzept entwickeln

Bausteine nach Ricking 2011

3

Ebene Schule:

Sicherheit in Klasse und Schule

- Mobbing erkennen und beheben
- Sicherheit einzelner Schüler in der Klasse garantieren
- Aversive Reize ausräumen und beenden
-



4

Ebene Schule:

Soziales Lernen fördern:

- Gestaltung eines sozial-integrativen Klassen- und Schulklimas
- Beratungsangebote für Schüler vorhalten
- Auf- und Ausbau von Konzepten zur Konfliktregelung (z.B. Mediation)
- Rückkehr des Schülers organisieren

Bausteine nach Ricking



Ebene Klasse:

Beziehungsangebote für Schüler

- Grundlegende Haltung: Jedes Kind ist wichtig!! Alle finden in der Klasse und der Schule eine Heimat!
- Wertschätzung und Beziehungsgestaltung trotz „Fehl“-verhaltens.
- Aktive, positive Beziehungsgestaltung.
- Konkrete Hilfe zur individuellen Konfliktbewältigung und Lebensgestaltung anbieten.

6

Ebene Klasse:

Lernen fördern

- Lernerfolge schaffen
- Bewertungsmodalitäten anpassen
- Selbstwirksamkeit stärken

Bausteine nach Ricking 2011

47

7

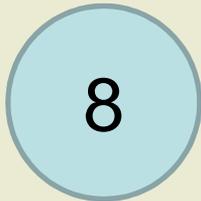
Ebene Klasse:

Kontakt herstellen und halten

- Unmittelbare Reaktion zeigen, Besorgnis und Interesse zum Ausdruck bringen
- Signalwirkung des Verhaltens erkennen
- Intensives Feedback geben



Bausteine nach Ricking 2011

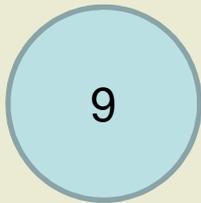


Ebene Klasse:

Förderung der Selbstregulation:

- Positive Verstärkung
- Token-Systeme
- Verhaltensverträge / Kontingenzverträge
- Rückmeldesysteme
- Individueller Förderplan

Bausteine nach Ricking 2011



Ebene System:

Kooperation mit Eltern

- Positiven Elternkontakt und kooperative Strukturen aufbauen
- Regelmäßig Kontakt pflegen
- Sofortige Kontaktaufnahme im Versäumnisfall
- Bei komplexen Problemlagen stützende Systeme vermitteln

Bausteine nach Ricking 2011



50

10

Ebene System:

Netzwerk der Hilfen

- Jugendamt / Jugendhilfe / Jugendsozialarbeit / Sozialpädagogik
- Erziehungsberatung
- Therapeutische Einrichtung
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Alternative Beschulungsprojekte
- ...

Bausteine nach Ricking 2011

Empfehlungen für Maßnahmen zur Reaktion bei Schulabsentismus: (10 Punkte)

1. Gestalten Sie bewusst eigene und schulische Konzepte der Prävention und Intervention zum Thema Schulabsentismus!
2. Bewerten Sie das Problem Schulabsentismus hinsichtlich seiner Bedeutung für Sie selbst und Ihre Schule!
3. Klären Sie Ihre Haltung und Ihren Auftrag zu diesem Thema!

Hilfen für junge Menschen

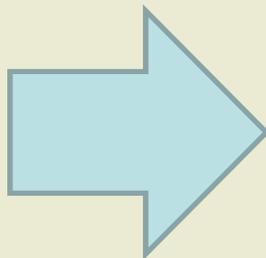
4. Bauen Sie in Ihrem Kollegium einen Experten für Schulabsentismus auf!
5. Registrieren Sie Fehltage und Fehlstunden genau und sofort! (Klare, verlässliche Datenbasis!)
6. Reagieren Sie bei unentschuldigtem Tagen sofort!
7. Bewerten Sie die aufgelaufenen unentschuldigten **und** entschuldigten Fehltage und stellen Sie Hypothesen auf!

Hilfen für junge Menschen

8. Fragen Sie unmittelbar nach und führen Sie ein dialogisches Gespräch mit Schülern und Eltern!
9. Nutzen Sie Beratungs-, Unterstützungs- und Hilfsangebote!
10. Schalten Sie bei massivem Schulabsentismus (eventuell über das Staatliche Schulamt) den Sonderpädagogischen Dienst und/oder das Jugendamt ein.

Möglichkeiten der Intervention und Rehabilitation bei Dropout

Karlheinz Thimm (2000): Die Schulverweigerer, die ich im Lande Brandenburg kennengelernt habe, waren keine schillernden Metropolensubjekte, die auch auf Hochglanz gute Figur machen. Es waren nicht selten sich vergessene, verloren und verraten erlebende Jugendliche, die sich innerlich eine erfolgreiche Schullaufbahn wünschten.



Deshalb brauchen Kinder und Jugendliche, die sich von der Schule verabschiedet haben, ein (hoch) individualisiertes Angebot mit sich ergänzenden Elementen, die dazu beitragen, die eigenen Ressourcen und die der Umwelt (Familie und peers) zu aktivieren.

Grundprämissen des didaktisch-methodischen Vorgehens I

(Kerstin Popp in Schulabsentismus und Dropout 2009)

- **Lernpädagogische Elemente** (z.B. Lernen lernen, individualisiertes Lernen, lebensweltorientierte Inhalte, individuelle Förderpläne
- **Berufspädagogische Elemente** (z.B. Orientierung an Inhalten und Zielen des Berufsvorbereitungsjahres, Praktika, fachpraktischer Unterricht
- **Sozialpädagogische Elemente** (soziale Kompetenz, Lebensprobleme ernst nehmen und bei der Bewältigung unterstützen, persönlichkeitsbildende Maßnahmen,

Grundprämissen des didaktisch-methodischen Vorgehens II (Kerstin Popp in Schulabsentismus und Dropout 2009)

- **Kooperation** (Jugendhilfeprojekte, Jugendberufshilfe, Jugendamt, Ganztagesangebote,)
- **Erlebnispädagogische Angebote** (Wahrnehmung der Körperlichkeit, Körperbewusstsein, Körperbeherrschung, Umgang mit Emotionen, Beziehungsfähigkeit aufbauen und üben)

Handlungsleitlinien (nicht nur) für die Arbeit mit Dropouts

- Lebensweltbezug
- Individualisierung
- Subjektorientierung
- Bedarfsorientierung
- Erfolgs- und Ergebnisorientierung
- Personaler Bezug
- Handlungsorientierung
- Erlebnisorientierung
- Tagesstrukturierung
- Berufsweltorientierung

Hilfen für junge Menschen

Literaturliste:

1. Anja Oehme , Schulverweigerung - subjektive Theorien von Jugendlichen zu den Bedingungen ihres Schulabsentismus, Verlag Dr. Kovac, 2006
2. Maria Schreiber - Kittl/Haike/Schröpfer, Abgeschrieben - Ergebnisse einer empirischen Untersuchung über Schulverweigerer, Verlag Deutsches Jugendinstitut 2002
3. Staatliches Schulamt für die Stadt Frankfurt am Main, Handreichung zur Prävention von Schulverweigerung, Frankfurt am Main 2004
4. Sonja Fischer Schulmüdigkeit und Schulverweigerung, Deutsches Jugendinstitut 2004
5. Birgit Herz /Kirsten Puhr/Heinrich Ricking (Herausgeber) Problem Schulabsentismus - Wege zurück in die Schule Klinkhardtverlag Bad Heilbrunn 2004
6. Heinrich Ricking Was tun, wenn Schüler fehlen? - Leitlinien für den Umgang mit Schulabsentismus in Evangelische Jugendhilfe 4/2011, EREV
7. Karlheinz Thimm, Schulverdrossenheit und Schulverweigerung - Phänomene, Hintergründe und Ursachen Alternativen in der Kooperation von Schule und Jugendhilfe, Wissenschaft und Technikverlag 1998
8. Joachim Bröcher, Didaktische Variationen bei Schulverweigerung und Verhaltensproblemen, Band 1 Beziehungsaufnahmen, Verlag Videel 2005
9. Joachim Bröcher, Didaktische Variationen bei Schulverweigerung und Verhaltensproblemen, Band 2 Lebensweltekundungen, Verlag Videel 2005
10. Joachim Bröcher, Didaktische Variationen bei Schulverweigerung und Verhaltensproblemen, Band 3 Veränderungsprozesse, Verlag Videel 2005
11. Heinrich Ricking/ Gisela Schulze/Manfred Wittrock , Schulabsentismus und Drop out, Verlag Schöningh/UTB 2009
12. Knölker/Mattejat /Schulte-Markwort, Kinder- und Jugendpsychiatrie und - psychotherapie systematisch Auflage UNI-MED, 2007
13. Steinhausen, Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen, Elsevier 6. Auflage Urban und Fischer 2006

Danke, fürs Zuhören!



gerhard.rademacher@bruderhausdiakonie.de

gerhard.rademacher@christophsbad.de

60

Gesprächsrunde mit:

1. Herrn Polzer, Leiter des Staatlichen Schulamtes Göppingen
2. Herrn Prof. Dr. Baur, Institut für Sonderpädagogik an der Päd. Hochschule Ludwigsburg Fakultät III (RT)
& Schulleiter der Janusz-Korczak-Schule in Kirchheim/Teck
3. Herrn Schnell, Schulleiter der Grund- und Werkrealschule Bad Boll
4. Herrn Braun, Leiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes im Landratsamt Göppingen, Kreisjugendamt
5. Herrn Maas, Verantwortlicher Dipl. Soz.Päd. bei der Durchführung des ESF-Projektes die 2. Chance
6. Herrn Helbing, Dipl.Sozpäd. Leiter des Pflege- und Erziehungsdienstes (PED) der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Christophsbad

Moderation: Gerhard Rademacher